



Pflanzenschutzmittelrückstände in Süßkartoffeln

Ergebnisse des Jahres 2023

(Stand: 19.06.2023)

Zusammenfassung

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 22 Proben Süßkartoffeln, darunter zwei Bioproben, auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersucht. In zusammen 17 Proben (= 77 %) waren keine Rückstände nachweisbar. Fünf Proben (= 23 %) wiesen Rückstände oberhalb der zulässigen Höchstgehalte auf.

Im Lebensmittel- und Veterinärinstitut Oldenburg des LAVES wurden im Jahr 2023 insgesamt 22 Süßkartoffelproben, davon zwei aus Bioanbau, auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht.

Die Süßkartoffel (*Ipomoea batatas* (L.) Lam.), auch Batate genannt, stammt zwar ursprünglich ebenfalls aus der Neuen Welt, ist botanisch aber nicht mit der üblichen Kartoffel (*Solanum tuberosum* L.) und auch nicht mit Topinambur (*Helianthus tuberosus* L.) verwandt. Süßkartoffeln bilden Wurzelknollen aus und stammen aus der Familie der Windengewächse (Convolvulaceae). Dagegen gehört die sprossknollenbildende Kartoffel in die Familie der Nachtschattengewächse (Solanaceae) und die ebenfalls sprossknollenbildende Topinambur in die Familie der Korbblütler (Asteraceae). Die Formen der Süßkartoffelknollen variieren von rundlich bis länglich. Die Schale kann verschiedene Farben von purpurrot bis gelblich oder weißlich haben. Das Innere der Knollen ist weißlich, gelblich bis tieforange/rot. Ursprünglich kam die Süßkartoffel wahrscheinlich aus Mittel- und Südamerika. Heutzutage wird sie in vielen Ländern angebaut, inzwischen auch in Deutschland.

Die untersuchten Proben stammten aus Ägypten (12-mal), Deutschland (4-mal, davon 2-mal Bio), Portugal (2-mal) und den USA (2-mal). Bei zwei weiteren Proben war das Herkunftsland nicht angegeben.

Insgesamt fünf Proben (= 23 %), davon jeweils zwei Proben aus Ägypten und den USA sowie eine Probe unbekanntem Ursprungs, wiesen gesicherte Höchstgehaltsüberschreitungen von Mepiquat auf.

Ebenfalls unter Berücksichtigung der analytischen Messunsicherheit gesichert oberhalb des Höchstgehalts war in einer dieser fünf Proben zusätzlich Chlormequat bestimmbar. Diese

Probe kam aus Ägypten und wurde, wie die übrigen vier Proben, als nicht verkehrsfähig beurteilt.

Die beiden Wirkstoffe Mepiquat und Chlormequat werden in der Landwirtschaft als Wachstumsregulatoren gegen übermäßiges Längenwachstum der Pflanzen eingesetzt.

Weiterhin bestimmbar war in einer der beiden nicht verkehrsfähigen Proben aus den USA das Fungizid Fludioxonil unterhalb des zulässigen Höchstgehalts.

In den übrigen 17 Proben (= 77 %), darunter die beiden Süßkartoffelproben aus Bioanbau, wurden keine Pflanzenschutzmittelrückstände nachgewiesen.

Die Ergebnisse der Rückstandsuntersuchungen sind in Abbildung eins zusammengefasst.

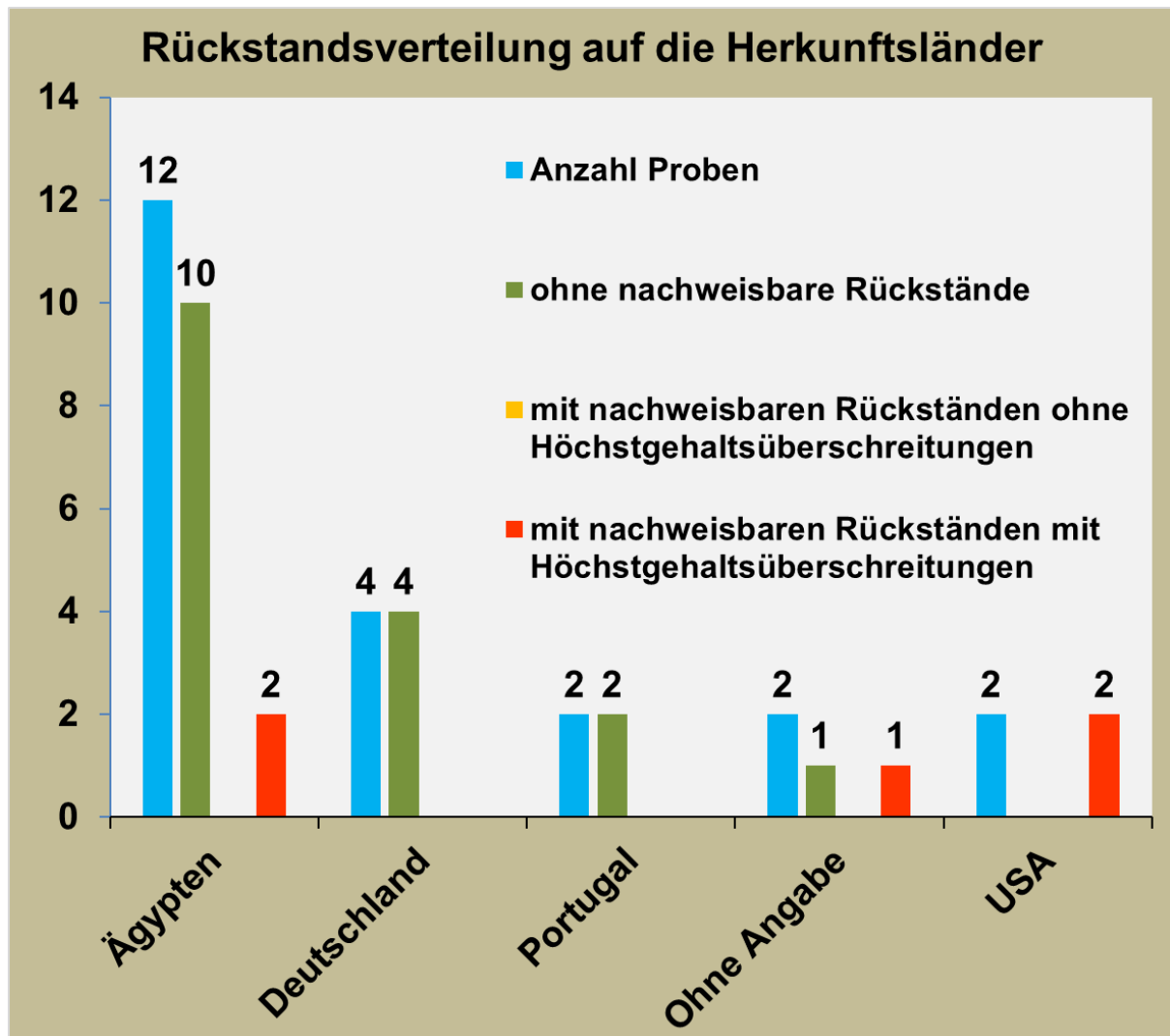


Abbildung 1: Ergebniszusammenfassung der Süßkartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Mehrfachrückstände in Form von zwei Wirkstoffen waren in zwei Proben (= 9 %) enthalten, davon kam jeweils eine Süßkartoffelprobe aus Ägypten und aus den USA (siehe Abbildung zwei).

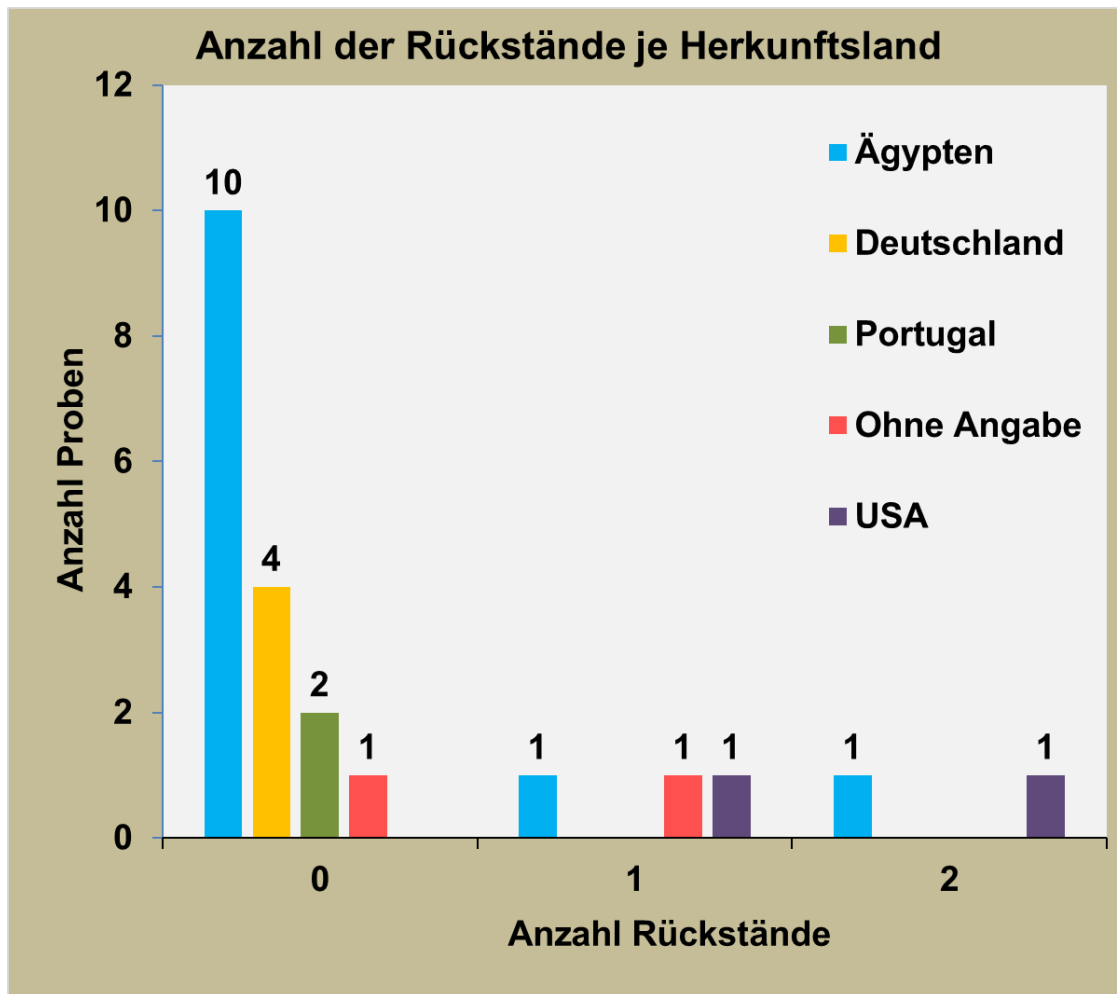


Abbildung 2: Anzahl der Rückstände in den Süßkartoffelproben je Herkunftsland; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Neben Mepiquat, Chlormequat und Fludioxonil waren keine weiteren Wirkstoffrückstände in den Süßkartoffelproben nachweisbar (siehe Abbildung drei).

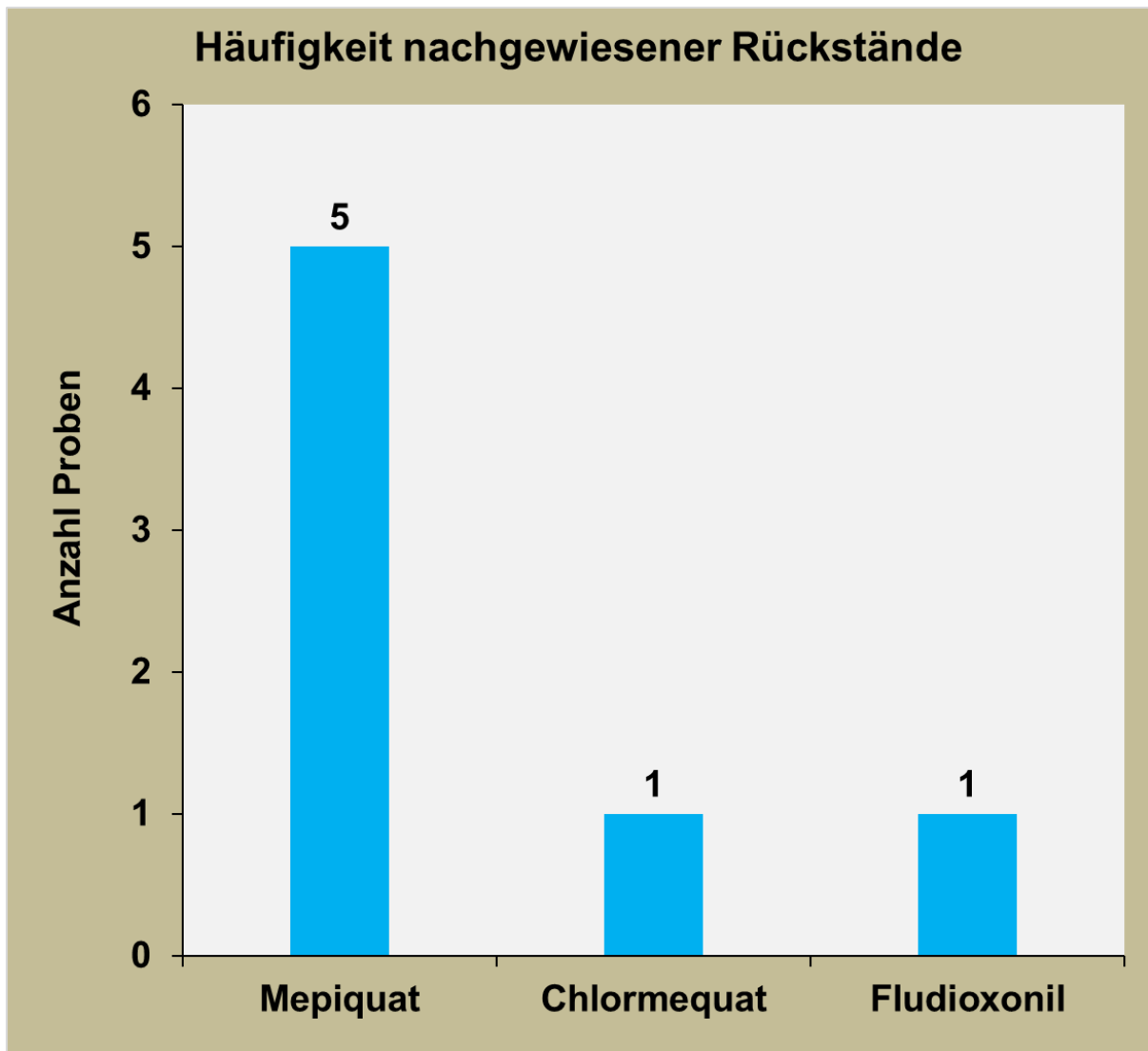


Abbildung 3: Häufigkeit nachgewiesener Pflanzenschutzmittelrückstände in den Süßkartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Fazit:

Die untersuchten Süßkartoffeln enthielten insgesamt nur wenige unterschiedliche Pflanzenschutzmittelrückstände. Auffällig waren die gesicherten Höchstgehaltsüberschreitungen der beiden Wachstumsregulatoren Mepiquat und Chlormequat.